

Bernd Lutterbeck
Professor für Wirtschaftsinformatik
Jean Monnet Professor für Europäische Integration

Technische Universität Berlin

**Es geht um Politik
.....nicht um Eigentum!**

Wissenschaftszentrum Berlin, 18. April 2002

Gliederung

Es geht um Politik, nicht um Eigentum!

Das digitale Dilemma

Politische Strategien

Die bipolare Struktur des internationalen
«Intellectual Property Systems»

Die USA als Beispiel

Abgründe zwischen Wissenschaft und Politik

Conclusio

Eine fragwürdige Politik führt zu ökonomisch
falschen Anreizen

Das Dilemma – die Ursachen

Die technische Infrastruktur

- digitale Information
- Computer-Netzwerke
- das Web

Die Verbreitung von Computern

- Computer sind ubiquitär
- privates Verhalten ist Maßstab für Urheberrechte

Die Ökonomie

- Netzwerkeffekte
- «positive feedback»  Microsoft

Das Dilemma – die Folgen 1

1. Die untrennbare Verbindung von Zugriff und Kopie
2. Vervielfältigungsrechte entwickeln sich zu Zugriffsrechten
3. Nicht der Kauf und damit der Eigentumserwerb, sondern der Erwerb von Lizenzen wird zum vorherrschenden Geschäftsmodell
Welche Werte sollen gelten – private oder solche des Gemeinwohls?

Das Dilemma – die Folgen 2

Die wichtigste Folge wird meist übersehen:

Der Grundbaustein der Wissensgesellschaft
–Software–
ist noch nicht verstanden.

Es ist schwierig, etwas rechtlich zu erfassen, was man
noch nicht verstanden hat.

Erste These

Ohne Software-Technik kann man eine Wissensgesellschaft nicht bauen.

Man baut ja auch keinen Wolkenkratzer ohne Stahlträger.

Das Dilemma – die Ängste

- ➔ Private Unternehmen monopolisieren Wissen:
 - Zensur
 - information rich, information poor
 - Datenschutz.
- ➔ Die Innovationskraft der Gesellschaft kommt – tendenziell – zum Erliegen.
- ➔ Die sog. «Wissensgesellschaft» wird gar nicht erst entstehen, wenn der Trend zur Ausweitung von Urheberrechten und Patenten weiter anhält.

Pamela Samuelson's Ängste

«...but our information ecology really will be disrupted if intellectual property rights get too strong.

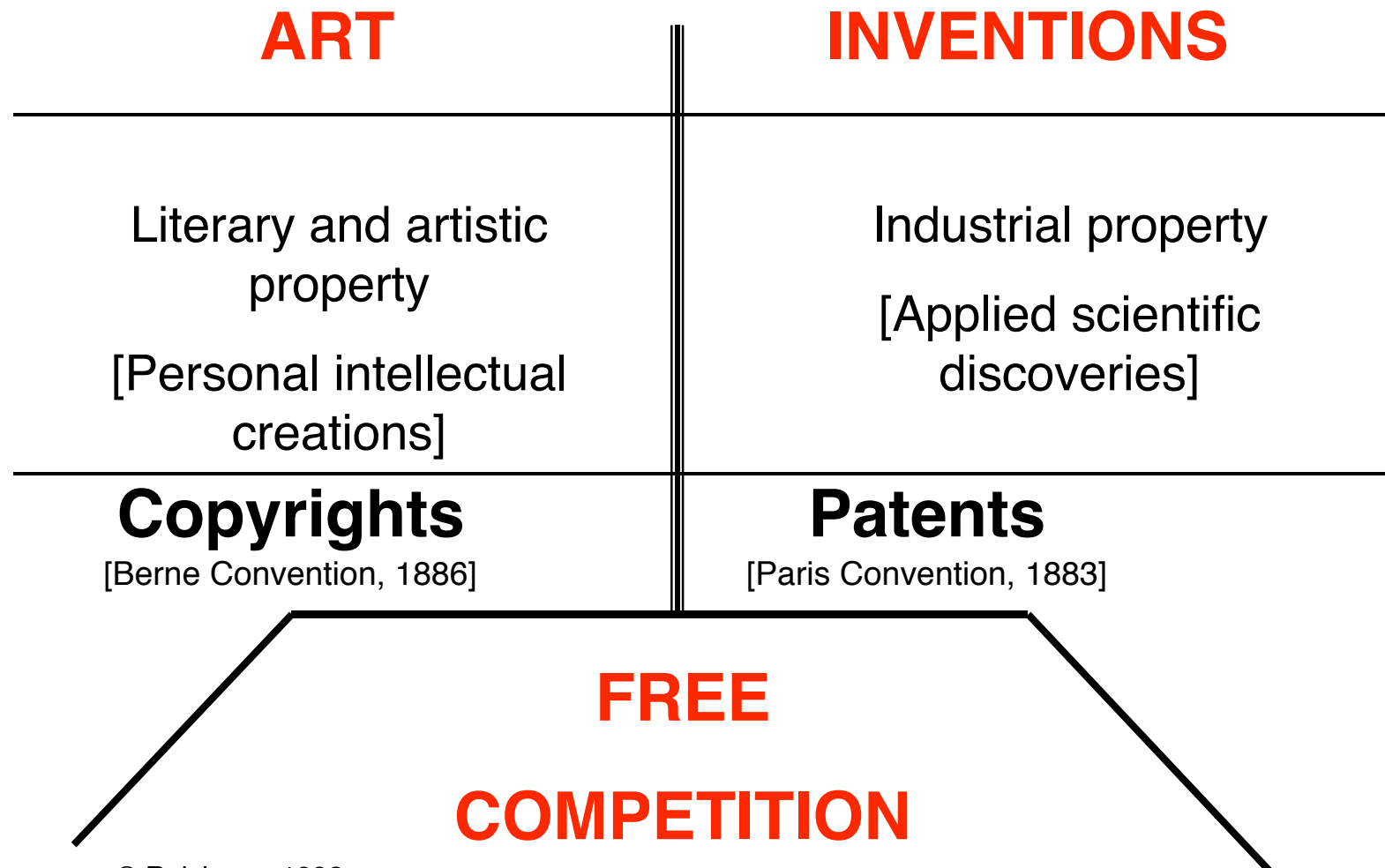
So far Greenpeace hasn't taken up the cause, but maybe it should.»

Paula Samuelson 2001

Pariser Verbandsübereinkunft von 1883

Das gewerbliche Eigentum wird in der weitesten Bedeutung verstanden und bezieht sich nicht allein auf Gewerbe und Handel im eigentlichen Sinn des Wortes, sondern ebenso auf das Gebiet der Landwirtschaft und der Gewinnung der Bodenschätze und auf alle Fabrikate oder Naturerzeugnisse, zum Beispiel Wein, Getreide, Tabakblätter, Früchte, Vieh, Mineralien, Mineralwässer, Bier, Blumen, Mehl.

The Bipolar Structure of the International Intellectual Property System



Das Dilemma – der technologische Kern

- ➔ Der Urheberschutz von Programmen scheitert an ihrer funktionalen Natur. Man kauft ja Programme, weil sie sich verhalten –nicht weil sie schön sind.
- ➔ Der Patentschutz scheitert, weil die Innovation hier «inkrementell» ist: Das eine baut auf dem anderen auf. Ist also nicht neu.
- ➔ Eine dritte Möglichkeit bietet das Ende des 19. Jahrhunderts errichtete System noch nicht.
- ➔ Wer diese Doppelnatur von Software verkennt, wird entweder zuviel oder zu wenig Schutz erreichen und ein angemessenes Schutzniveau immer verfehlen.

«Google» als Beispiel

Scientology Church gegen Google vom März 2002

- ➡ Ist der Suchbegriff «*scientology*» urheberrechtlich geschützt?

Overture Services gegen Google vom April 2002

- ➡ Verstösst die Benutzung einer bestimmten Abrechnungsmethode gegen Patente von Overture?

Das Beispiel «Google»

Operation Clambake - The Inner Secrets Of Scientology

Zurück Vor Home Suche Reload Quelltext Datei URL Hotlist Stop Größer Kleiner Drucken

URL: Go

EuGH: Urteile Amazon.de Lessig Google SZ von heute EuGH: Pressemittei... NZZ

INTRODUCTION

- [Message Board](#)
- [Latest OC News](#)
- [How To Support](#)
- [Moved Items](#)
- [Contact Info](#)

- [Frequently Asked Questions](#)
Please read these Frequently Asked Questions if you have any questions regarding this site or its author. Also includes some debates with Scientologists.
- [What Is Scientology?](#)  **PRESS**
- [Scientology Illustrated](#)
- [Answers for Scientology kids](#)
- [Baloney Detection Kit](#)
- [Some Copyright Considerations](#)

WHAT IS GOING ON NOW?

- [A.r.s. Week In Review](#)  **PRESS** **UPDATED WEEKLY!**
Summarizes the most significant postings from the usenet group alt.religion.scientology for the preceding week.
- [Demand For Investigation of The Church of Scientology](#)
Sign the petition to make the United States Department of Justice commence an investigation into the activities of the Church of Scientology.
- [Operation Clambake Keepsakes](#)
Get a t-shirt, mug or mouse pad with the www.xenu.net address on. All profit goes to help Scientology victims.
- [The XENU Leaflet](#)
Consider using this leaflet against CoS. Available in several languages.
- PROJECT: [The Disk Light Version](#)**
A project to produce a light version of Operation Clambake to be distributed on one floppy disk.

THIS SITE CENSORED BY
Google.com
Help counter the attempts from the cult to silence critics!

SCIENTOLOGY MINISTER BEHIND THE MOTHER OF ALL SCAMS?

INVESTIGATE Petition! COS

L RON HUBBARD

Die grundlegenden Fragen

- ➔ Ist die bipolare Struktur eine Form der Regulierung des Handels oder ein politisches Konzept?
Ist sie überholt?
- ➔ Wie stellt man sicher, dass fundamentale und legitime Interessen und nicht bloß vorübergehende Geschäftsmodelle reguliert werden?
- ➔ Wie soll Wettbewerb auf den verschiedenen Märkten hergestellt werden?

Politische Strategien

1. Einsatz technischer Mittel

- Hardware
- Software

Diesen Weg haben nationale, regionale und internationale Gesetzgeber gesucht.

2. Innovative Geschäftsstrategien

«Schaffe eine Umgebung, die den Schutz durch ausgefeilte Rechtsregeln unter Umständen entbehrlich macht.»

Beispiele: Linux, Acrobat Reader

3. Das Urheber- (und das Patentrecht) neu denken

Diesen Weg geht die Mehrheit der amerikanischen Rechtswissenschaftlerinnen

US-amerikanische Gesetze

Gesetz	GEGENSTAND
<i>(Sonny Bono) Copyright Term Extension Act</i> [CTEA 1998] <i>[Mickey Mouse and his friends]</i>	Ausweitung der Geltungsdauer von ©
<i>Digital Millennium Copyright Act</i> [DMCA 1998]	Umgehung technischer Schutzmaßnahmen unter Strafe
<i>Uniform Computer Information Transactions Act</i> [UCITA 1999] <i>[Rahmengesetz für US-Bundesstaaten, übernommen in Virginia und Maryland]</i>	Geschäftliche Transaktionen digitaler Produkte und Dienstleistungen

Die Geltungsdauer von ©

1790

max 28 Jahre

1909

max 56 Jahre

1910

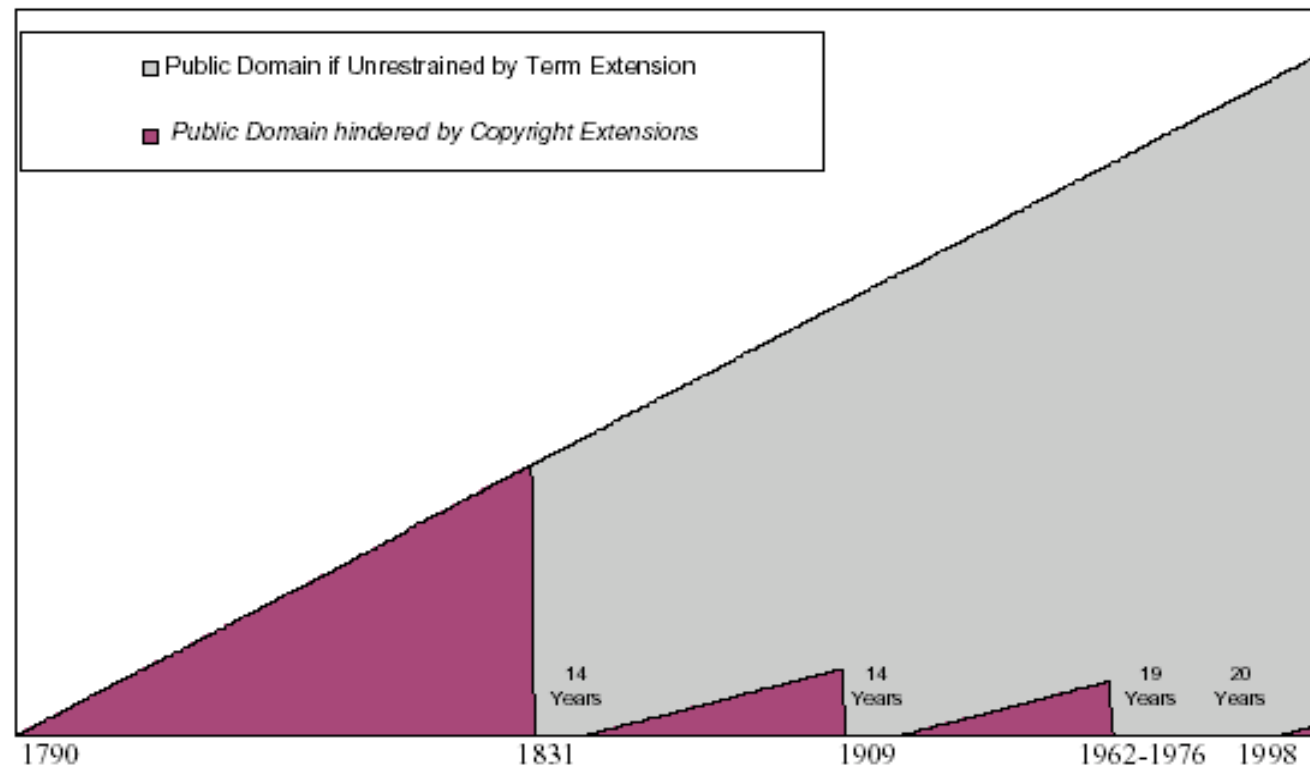
max 75 Jahre*

1998

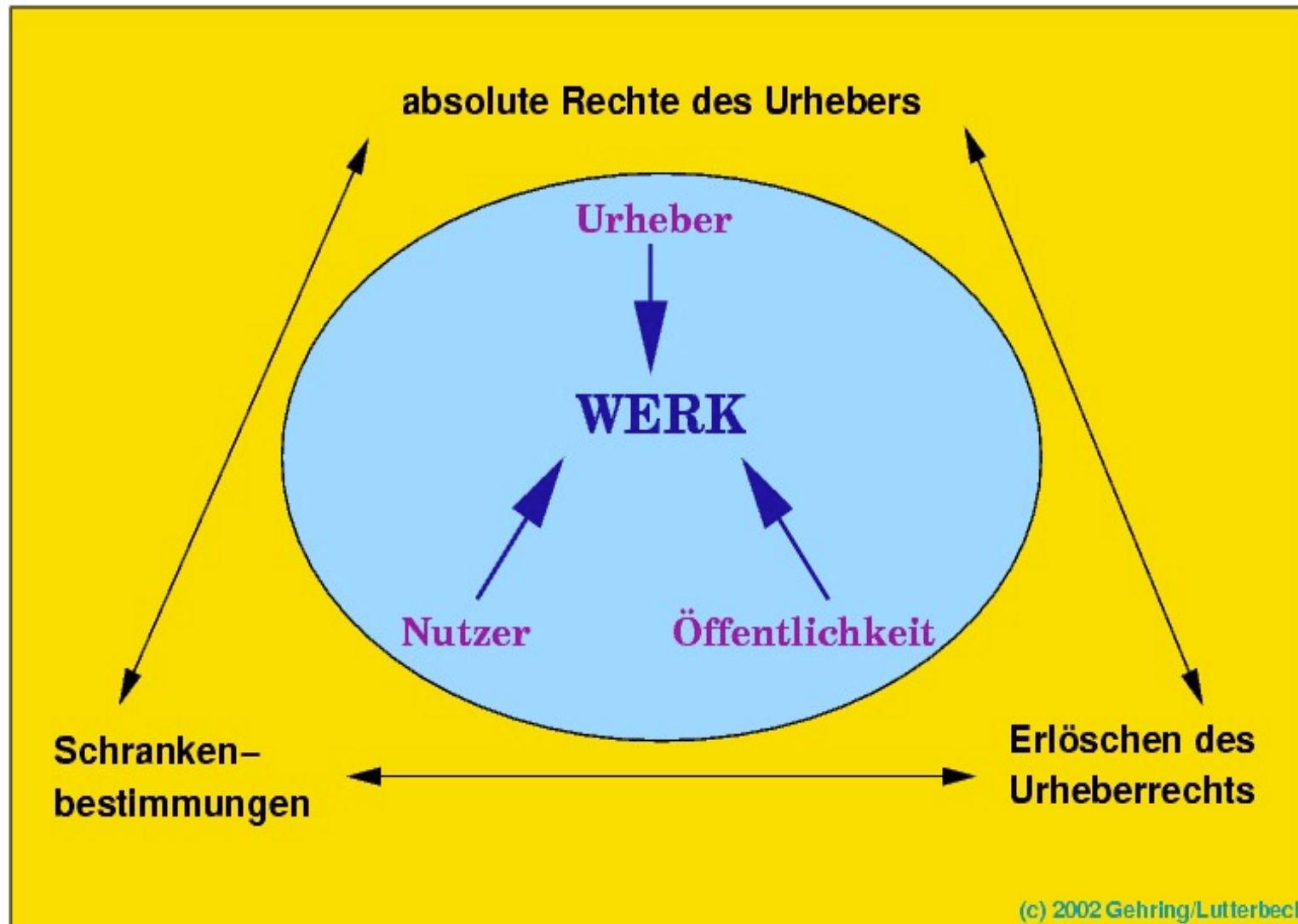
max 95 Jahre*

*«für corporate actors»

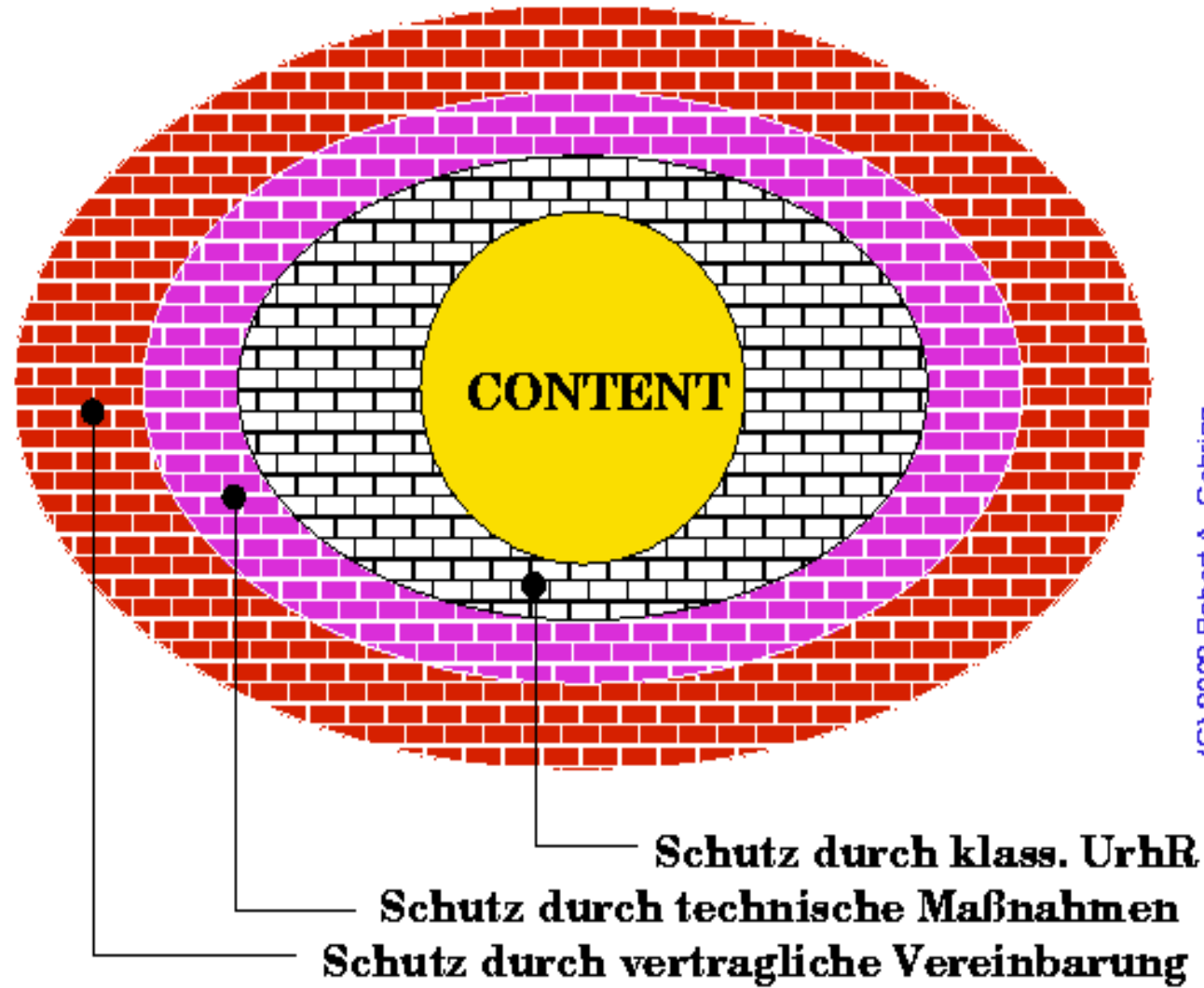
The Growth Rate of the Public Domain



Das Interessendreieck im Urheberrecht



Der Content und seine Mauern



(C) 2002 Robert A. Gehring

Wissenschaft und Politik 1

Die **deutsche** (Rechts-) Wissenschaft gibt sich verhalten und zeichnet sich durch dogmatische Engführung der Argumente aus.

Weitergehende Ansätze

- Sozialpflichtigkeit des Eigentums
- Verbraucherschutz
- Informationsfreiheit , Art. 5 GG
(Recht auf Privatkopie?)

Wissenschaft und Politik 2

Die **amerikanische** Wissenschaft (Juristen, Ökonomen und Informatiker) argumentiert

- durchweg ökonomisch
- nahe an der US-Verfassung und
- bettet ihre Argumente zumeist in das Generalthema «Gestaltung der Informationsgesellschaft» ein.

Diskussionsschwerpunkte

- Geschichte des «Property Rights Systems»
- Commons und Anticommons

Die führenden amerikanischen Wissenschaftler und die führenden Rechtsfakultäten wie Harvard und Stanford sind scharfe Kritiker der aktuellen politischen Entwicklung. Sie lehnen die Ausweitung des urheberrechtlichen Schutzes überwiegend ab.

Ein Missverständnis über Urheberrechte

- Der grundlegende Zweck des Urheberrechts ist es nicht, die Urheber davor zu schützen, dass ihnen die Früchte ihrer Arbeit gestohlen werden.
- Das Urheberrecht ist eben gerade kein geistiges «Eigentum», sondern ein von der Rechtsordnung verliehenes Verwertungsmonopol.
- Monopole als Einschränkungen des Wettbewerbsprinzips sind nur dann rechtlich legitim, wenn sie ihren volkswirtschaftlichen Nutzen beweisen können.

Elenor Ostrom zur Begriffsbildung

Man darf die Probleme der Wissensordnung nicht über den Begriff des Eigentums thematisieren.

Denn «die Benutzung des Wortes Eigentum bestärkt den Eindruck, dass die Güter, die diese Attribute teilen, immer auch dem gleichen Eigentumsregime unterliegen.

Dies ist zweifellos nicht der Fall.

...Allmenderessourcen zum Beispiel gehören mal dem Staat, mal einer Kommune, mal einer Genossenschaft, mal einer Gruppe usw.»

Die Welt der Eigentumsrechte ist also viel komplexer, als es einfache Dichotomien wahr haben wollen.

Quelle: Ostrom & Hess 2001

Adobe Lizenz für Alice in Wonderland

Text from Project Gutenberg
"Alice in Wonderland" (March, 1994 edition).
For more information on Project Gutenberg, contact:
Project Gutenberg
Michael S. Hart (hart@vmd.cso.uiuc.edu)
P.O. Box 2782
Champaign, IL 61820

Permissions on : Alice's Adventures in Wonderland

Copy
No text selections can be copied from this book to the clipboard.

Print
No printing is permitted on this book.

Lend
This book cannot be lent or given to someone else.

Give
This book cannot be given to someone else.

Read Aloud
This book cannot be read aloud

Info Bookmarks Find Dictionary Preferences Support Copy Print

Read
Library
Bookstore
Quit
Menu

Adobe

Der Sinn des Urheberrechts

Das Urheberrecht will die Fähigkeit einer Gesellschaft zu immer- währender Innovation herstellen
– durch die Gewährung eines temporären Monopols.

Die frühesten Konzepte des Urheberrechts

Überschrift des **STATUTE OF ANNE 1710**

«An act for the encouragement of learning»

U.S. CONSTITUTION 1787

«The Congress shall have Power . . . To promote the Progress of Science and useful Arts,...»

Ökonomie des geistigen Eigentums 1

Geistiges Eigentum bedeutet

«Beherrschung des Marktes für die Gegenstände,
in denen sich die Idee verkörpert»

Fritz Machlup 1958 an den amerikanischen Senat

Ökonomie des geistigen Eigentums 2

Das Recht, andere vom Gebrauch bestimmter körperlicher Gegenstände auszuschließen, ist für deren wirksamen Gebrauch, ja für die Verhinderung eines Chaos notwendig. Es muß jemanden geben, der über diese Dinge verfügt und unbefugte Benutzer ausschließen kann.

Dies trifft jedoch nicht auf Ideen zu.

Das Recht, andere von der Benutzung einer Idee auszuschließen, verlangt eine Rechtfertigung auf völlig anderer Grundlage.

Fritz Machlup, The Political Economy of Monopoly.

Lawrence Lessig zu «creative commons»

Koman: You're involved in an effort called Creative Commons. Can you tell us about that?

Lessig: We're developing a way to lower the cost for people who want to make part or all of their work available to people in a public domain way. One of the biggest problems of the copyright system is the huge costs of lawyering that it creates.

And one good definition of the public domain is that it's a lawyer-free zone.

Stuff that's in the public domain is usable without worrying about getting anybody's permission to do that.

Anticommons-Diskussion in den USA

Anticommons- Eigentum kann am besten als Spiegelbild von Allmende-Eigentum verstanden werden.

«In einer Tragödie der Allmende neigt eine Ressource zur Übernutzung, wenn zu viele Eigner ein Privileg haben, die Ressource zu nutzen und keiner das Recht hat, andere von der Nutzung auszuschließen.

In der Tragödie der Anti-Allmende neigen Ressourcen zur Unternutzung, wenn viele Eigentümer das Recht haben, andere von der Nutzung knapper Ressourcen auszuschließen und keiner einen privilegierten Zugang zur Nutzung hat.»

[Heller 1998]

«...it is code
together with the relevant licensing regime
that defines the scope of governance.

Syme & Camp 2001

Governancemodelle im Vergleich

	Open Source Lizenzen	UCITA-Lizenz
Free redistribution		
Source availability		
Derivations		
Integrity		
No discrimination		
Non-specificity		
Non-contamination		
Governance-Modell		

Zweite These

***Zu starke, rechtliche Regulierung kann
«Anticommons-Eigentum» erzeugen.***

***Dies scheint besonders der Fall zu sein in
Bereichen mit hohem Innovationspotential, wie der
Entwicklung von Software.***

***Unsere Gesellschaft sägt an dem Ast, auf dem sie
sitzt, weil sie es zulässt, dass gesellschaftliche
Innovationen durch «Anticommons-Eigentum»
behindert werden.***

Vorschläge an einen Gesetzgeber

- Dramatische Reduktion der Geltungsdauer (Schutzfristen), bei Software bis auf drei Jahre
- Counter Copyright Initiative [©©] mit Wohlwollen betrachten [kostet wenig, bringt viel]
- «Berliner Ansatz zur Wirksamkeit technischer Schutzmaßnahmen» [Lutterbeck/Gehring/Horns 2002]

Nur für mutige Gesetzgeber

- Ein mutiger Gesetzgeber hält den Austritt aus den WIPO-Verträgen für erwägenswert
- Der Ort für politischen Streit ist nicht die WIPO, sondern die WTO!

«Information ecology» – der richtige Weg?

«As economic policy, letting yesterday's winners dictate the terms of tomorrow's economic competition is disastrous.

As social policy, missing an opportunity to enrich our freedom and enhance our justice while maintaining or even enhancing our productivity is unforgivable.»

Yochai Benkler 2001

Dritte These

*Je weniger das Urheberrecht reguliert,
je mehr intrinsische statt monetäre
Motivation eingesetzt wird, umso höher
wird die Rate der Innovationen
ausfallen.*

*Der Erfolg von Open Source-Software
ist ein starkes Indiz für die Richtigkeit
dieser Behauptung*

Was würde diese Dame zu unseren Diskussionen sagen?



Literaturverzeichnis

Yochai Benkler (2001): THE BATTLE OVER THE INSTITUTIONALECOSYSTEM IN THE DIGITAL ENVIRONMENT. COMMUNICATIONS OF THE ACM February 2001/Vol. 44, No. 2.

Yochai Benkler (2001): From Consumers to Users: Shifting the Deeper Structures of Regulation Toward Sustainable Commons and User Access. *FEDERAL COMMUNICATIONS LAW JOURNAL* Vol. 52 (2000), pp 561.

Randall Davis (2001): The Digital Dilemma. COMMUNICATIONS OF THE ACM February 2001/Vol. 44, No. 2.

Duke conference on the public domain (2001): Duke University November 9 –11. Focus papers and discussion drafts, .

Michael A. Heller (1998): The Tragedy of the Anticommons. Property in the Transition from Marx to Markets. In: Harvard Law Review Vol. 111 (1998), pp 622.

Charlotte Hess and Elinor Ostrom (2001): Artifacts, Facilities, And Content. Information as a Common-pool Resource. In: Duke conference on the public domain (2001).

Peter Jaszi (2001): BRIEF OF AMICI CURIAE IN THE Supreme Court of the United States ERIC ELDRED, et al., v. JOHN D. ASHCROFT, No. 01-618.

Lawrence Lessig (2001): May the Source Be With You. The laws protecting software code are stifling creativity, destroying knowledge, and betraying the public trust. Wired 9.12 - Dec 2001.

Thomas Hoeren (2002): DRM und deutsches Urheberrecht. Vortrag Berlin am 29. Januar 2002 (private E-Mail vom Autor).

Rainer Kuhlen (2002): Privatisierung des Wissens. Gutachten in Auftrag gegeben von der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Globalisierung der Weltwirtschaft –Herausforderungen und Antworten“. Berlin 2002.

Lydia Pallas Loren (2000): The Purpose of Copyright. Open Spaces Quarterly, February 7, 2000.

Lawrence Lessig (2002): Lessig on the Future of the Public Domain by Richard Koman Published on The O'Reilly Network on 04/02/2002

<http://www.oreillynet.com/pub/a/network/2002/04/02/lessig.html>

□

Bernd Lutterbeck, Axel H. Horns, Robert Gehring (2000): Sicherheit in der Informationstechnologie und Patentschutz für Software Produkte - Ein Widerspruch ? Gutachten der Forschungsgruppe Internet Governance für den Bundesminister für Wirtschaft und Technologie v. Dezember 2000, nur online unter , 29.3.2001.

Bernd Lutterbeck (2002): Commons und Anticommons. Erscheint in: Michael Nagenborg, Helmut F. Spinner, Karsten Weber (Hg.), Der Karlsruher Ansatz der integrierten Wissensforschung.

Fritz Machlup (1958): Die wirtschaftlichen Grundlagen des Patentrechts. Deutsche Übersetzung eines Berichts an den Senat der USA von 1958, .

Elinor Ostrom (2001): Artifacts, Facilities, And Content: Information as a Common-pool Resource. In: Duke conference on the public domain (2001).

Richard A. Posner (2002): On Plagiarism. In the wake of recent scandals some distinctions are in order. The Atlantic Monthly April 2002.

Pamela Samuelson (2001): Anticircumvention Rules: Threat to Science. SCIENCE VOL 293 14 SEPTEMBER 2001.

Serena Syme und L. Jean Camp (2001): Code as Governance, the Governance of Code. John F. Kennedy School of Government, Faculty Research Working Papers Series. Harvard University April 2001 RWP01-014.